

Prof. Dr. Franz Machilek

Steinpilzweg 24

D-91058 Erlangen

Gutachtliche Stellungnahme für das Habilitationsverfahren
von Herrn Mgr. Ota Halama, Th.Dr.,
an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Karls-Universität zu Prag

Mgr. Ota Halama Th.Dr. (* 1974), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Karls-Universität, ist seit 2001 durch eine größere Zahl wissenschaftlicher, vor allem der böhmischen Reformation gewidmeter Veröffentlichungen bekannt. Hervorhebung verdienen vor allem seine Monographien zur Heiligenfrage in der böhmischen Reformation (*Otázka svatých v české reformaci. Její proměny od doby Karla IV. do doby České confese*, 2002) und zur Verehrung des Jan Hus als Heiliger (*Svatý Jan Hus*, 2015), weiter der von ihm herausgegebene Sammelband mit Beiträgen maßgeblicher Kenner der Böhmisches Reformation zur Bibel in der Reformationszeit (*Amica – Sponsa – Mater. Bible v čase reformace*, 2014), der von ihm zusammen mit Pavel Soukup herausgegebene Sammelband zum Kelch als Symbol des Utraquismus (*Kalich jako symbol v prvním století utrakvismu*, 2016) sowie die gleichfalls zusammen mit Pavel Soukup herausgegebenen Texte des Jacobellus von Mies und deren Wirkung (*Jakoubek ze Stříbra: Texty a jejich působení*, 2006) und seine Edition der pikardischen Dialoge des Prager Druckers Nikolaus Konáč von Hodíškov (*Mikulaš Konáč z Hodíškova: Pikartské dialogy*, 2017). In einer langen Reihe von Aufsätzen nahm Halama zu einzelnen Texten und Problemen der Böhmisches Reformation Stellung, darunter zu den hussitischen Märtyrern von Kuttenberg 1419/20 (*The Martyrs of Kutná Hora 1419–1420*, in: *The Bohemian Reformation and Religious Practice* 5/1, 2004) oder zur utraquistischen Bekenntnisschrift von 1513 (*Utrakvistika konfese z roku 1513* in: *Studia historica Brunensia* 62, 2015). Alle Arbeiten Halamas zeugen von intensiver Kenntnis der einschlägigen Handschriften. Dazu lieferte er zusammen mit weiteren Mitarbeitern auch selbst eingehende Beschreibungen zu mehreren Sammelbänden der Bibliothek des Prager Nationalmuseums (*Rukopisné zlomky Knihovny národního muzea. Signatura I B a I C*, 2015, beziehungsweise *I D, I E a I G*, 2016). Bereits 2008 veröffentlichte Halama eine religionsgeschichtliche

Studie zu der in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts in Jamaika entstandenen, afrikanisch-karibischen sozial-religiösen Heilserwartungsbewegung Rastafari mit dem äthiopischen Kaiser Haile Selassie als zentraler messianischer Gestalt (*Rastafari*). Die Bewegung fand vor allem in den 70iger Jahren des letzten Jahrhunderts weltweiten Zuspruch). In jüngster Zeit fand Halamas Vortrag über die Bedeutung der in den Jahren 1523 und 1609 in Prag zu beobachtenden Wellen der lutherischen Reformation und deren Stellung gegenüber dem Utraquismus (*Two Waves of the Lutheran Reformation in Prague – 1523, 1609*) auf der internationalen Tagung zum Reformationsjubiläum von 1517 „Stadt und Reformation – Krakau, Nürnberg und Prag (1500–1618)“ in Nürnberg (6.-8. November 2017) starke Beachtung. Nach Halama handelte es sich 1523 um eine Radikalisierung des Utraquismus, dessen Vertreter zwar mit Luther in Kontakt standen, aber weitgehend unabhängig vom deutschen reformatorischen Umfeld agierten, während 1609 die Prager Lutheraner eine isolierte religiöse Gemeinschaft ohne engere Beziehung zur utraquistischen Kirche bildeten (der Vortrag erscheint demnächst in einem Sammelband der Tagungsbeiträge im Druck). Wie mehrere kürzere Publikationen zeigen, versteht es Halama vorzüglich, komplizierte Sachverhalte auch für ein fachwissenschaftlich nicht vorgebildetes Publikum in verständlicher Weise vorzutragen.

Zum Habilitationsverfahren soll im Folgenden kurz näher auf die zum Gedenkjahr an den Feuertod Hussens auf dem Konstanzer Konzil 1415 erschienene Monographie Halamas zur Verehrung des böhmischen Märtyrers (*Svatý Jan Hus. Stručný přehled projevů domácí úcty k českému mučedníku v letech 1415–1620*) eingegangen werden. Die vom Autor im Untertitel als „kurzer Überblick“ bezeichnete, auf umfassender Kenntnis des handschriftlichen Materials, der alten Drucke, neuen Quelleneditionen und vorhandenen Literatur basierende Arbeit besticht durch die konzise Darstellung und Vollständigkeit der bisher bekannten und vieler neuer Belege. Ein umfangreicher Bildteil (S. 117–165) ergänzt den Text; auch hierin findet sich eine Reihe bisher unveröffentlichter Textfaksimiles und Abbildungen. Auf der Grundlage der eigenen früheren Beiträge zu Jan Hus und der bereits vorhandenen Untersuchungen zur Ikonographie Hussens (von Milena Bartlová, Milada Studničková, Martina Šárovcová, Jan Royt, Michal Šroňka), Liturgie (David R. Holeton, Hana Vlhová-Wörner, Barry Frederic Hunter Graham, Jiří Žůrka) und Musik (Jana Fojtíková) sowie zur allgemeinen Memorial- und Literaturgeschichte, Kirchen- und Reformgeschichte entwirft Halama ein facettenreiches, farbiges Gesamtbild der Entwicklung der Husverehrung zwischen Hussens Tod und der Schlacht am Weißen Berg, das in vielerlei Hinsicht das spätere Husbild mitbestimmt hat und bis heute nachwirkt.

Ausgehend von der in mehreren Quellen (Ludolf von Sagan, Ulrich von Richental) belegten Furcht der Husgegner, dass die Asche des verbrannten Ketzers als Reliquie angesehen und daher im Rhein verstreut wurde, behandelt Halama die Entwicklung der mit Hussens Tod spontan einsetzenden und rasch Breitenwirkung entfaltenden Verehrung in chronologischer Abfolge in neun Kapiteln. Die im ersten Kapitel (*1363–1415 Husovi předchůci*) angesprochene, 1412 gegen Hussens Protest erfolgte Tötung mehrerer jugendlicher Ablassgegner deutet mit der Verwendung der bei Märtyrerfesten verwendeten Antiphon *Isti sunt sancti* bei ihren Beisetzungsfeierlichkeiten bereits auf das Vorgehen gegen die Gegner des Reformators voraus (S. 13); im zweiten Kapitel (*1415–1419 Zrození mučedníka*) stellt Halama die explosionsartig verlaufende Entstehung des Bildes von Hus selbst als christlicher Märtyrer, Wahrheitszeuge und Heiliger vor, wozu vor allem Manifeste von Seiten des Adels und der Universität, Predigten, liturgische Akte und volkssprachliche Lieder dienten. Ein aussagekräftiges Beispiel der von hussitischer Seite *contra ritum sanctae ecclesiae* getragenen Verehrung Hussens als heiliger Märtyrer stellten die Nachrichten des Kartäusers Stephan von Dolein aus dem Jahr 1417 dar (S. 17). Im Verlauf der 1419 einsetzenden hussitischen Revolution und der damit verbundenen militärischen Auseinandersetzungen mit den Kreuzheeren wuchs die Bedeutung Hussens als erfolgreicher Beschützer des Landes und dessen Retter im heiligen Krieg (*1419–1436 Valečné intermezzo*). Nach Errichtung der eigenständigen utraquistischen Kirche wurde Hus zum Patron, schließlich zum höchsten Schutzherrn des Landes neben den traditionellen Landespatronen (*1436–1471 Za husitského arcibiskupa*; *1471–1526 Maximus patronus Bohemiae*), wozu sich Halama auf eine große Zahl einschlägiger Zeugnisse (Viten, Hymnen, Predigten und vor allem Zeugnisse der Buchmalerei – berühmt besonders die illuminierten Gradualien – und der Tafelmalerei) berufen kann. In den letzten vier, den Zeitraum von 1526–1620 betreffenden Kapiteln (*1526–1547 Hus bez censury*; *1547–1561 V čase Tridentina*; *1561–1609 Husova alma mater, římští utrakvisté, luteráni a bratři*; *1609–1620 Velké finále*) stellt Halama das – trotz der Gegenbewegung von Seiten der römischen Kirche in der Zeit der Gegenreformation (die Abbildungen 59 und 60, S. 164 f.) bieten Beispiele von Tilgungen der Husgedenktafe in utraquistischen liturgischen Handschriften) – unter den Utraquisten und Böhmisches Brüdern gefestigte Bild von Hus als hervorragender Wahrheitszeuge dar, wobei er sich auch hier vielfach auf vorausgehende eigene Forschungen berufen kann.

Halamas Buch *Svatý Jan Hus* ist im Rahmen der allgemein gestiegenen Bedeutung der Erforschung der Erinnerungskultur einzelner Orte, Regionen oder Länder zu bewerten, wie sie in jüngster Zeit auch in der Hussitologie zu zahlreichen Publikationen geführt hat; neben den

oben bereits genannten ikonographischen, liturgiewissenschaftlichen und musikologischen Untersuchungen sei besonders das 2013 publizierte Buch *The Memory and Motivation of Jan Hus. Medieval Priest and Martyr* (Europa Sacra 1) von Thomas A Fudge genannt, das Halama allerdings noch nicht benutzen konnte. Zeitlich nach Halamas Buch ist 2016 die weitgehend aus vergleichbarer Intention erwachsene Untersuchung *Patron Saint and Prophet* von Philip N. Haberkern erschienen, die nach einer Rezension von Pavel Soukup „dort, wo die Bücher [von Haberkern und Halama] die gleiche Problematik behandeln, sie übereinstimmende Schlüsse bezüglich der Phasen und Schwerpunkte von Hus' Memoria ziehen.“ (sehpunkte 17 (2017), Nr. 4 [15.04.2017], URL: <http://www.sehpunkte.de/2017/04/29087.html>). Soukups Feststellung spricht indirekt für die Qualität von Halamas Buch. Trotz grundsätzlich vergleichbarer Themenstellung unterscheiden sich die drei Monographien im Ansatz, in der Heranziehung einschlägiger Quellen und deren Interpretation sowie in der Form der Darstellung in vielfacher Weise und bieten daher für weitere Diskussionen breiten Raum. Jaroslav Šebeks Beitrag zur Verehrungsgeschichte Hussens (in: *Die Landespatrone der böhmischen Länder. Geschichte – Verehrung – Gegenwart*, hg. von Stefan Samerski, 2009) geht auf die ältere Zeit nur in einem ganz kurzen Abschnitt ein, ist daher hier nicht weiter zu berücksichtigen; Šebek bringt aber wertvolle Hinweise zur Verehrung bis in die Gegenwart.

*

Nach Auffassung des Unterzeichnenden stellt die Fülle der oben beschriebenen wissenschaftlichen Beiträge von Mgr. Ota Halama, Th.Dr., speziell das Buch *Svatý Jan Hus*, eine für das anstehende Habilitationsverfahren angemessene positiv zu bewertende Leistung dar, die in dem Verfahren entsprechende Würdigung erfahren sollte.

Erlangen, 17. Juni 2018